

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die halbjährliche Kopiergebühr 3.— RM., Restanzbetrag 4.50 RM.

Anzeigenannahme: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10, bis spätestens vorantags 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unserer Gänze sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Sonntag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 24.50 RM. von unserer Post für den Postnachschub 26.00 RM. Einzelnummer 200 Hg.

Stiergeldscheine und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Posten und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 106

Sonntag, den 9. September 1922.

61. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Am Baum der Politik wachsen verschiedene Früchte. Wenn die Früchte des Vortreibens und der Bomben bei der Ente sorgfältig ausgelesen werden, läßt sich viel tun, und wenn die Edelsteinen der Einsicht nur bestenfalls gelangen, kann man alles erreichen. Dafür bietet der Vortrag an sich den dem heinschen Großindustriellen Hugo Stinnes und dem Marquis von Lubersack, dem Präsidenten der französischen Wiederaufbau-Kommission, auf Lieferung von deutschem Baumaterial an die zerstörten französischen Gebiete einen bereiten Boden. Hier hat Poincaré mit seinen Angehörigen nicht mitgezählt, und das geht es. Die letzten Vertragsentwürfen haben sich vom rechten Geschäftssinn und gesundem Menschenverstand lösen lassen, und das läßt es ohne weiteres. Es gibt also in Frankreich doch noch Männer, die Sinn für Naturnähe und Menschlichkeit haben. Was hier im kleinen Umfange vollbracht wurde, das kann ebenso gut in großem Umfange, bei der Reparationsfrage, ausgeführt werden, wenn die Einsicht besteht, daß die Reparationsfrage, die doch einmütig kommen muß, so nützlich ist, je früher sie erfolgt. Es ist schon bemerkenswert, daß Marquis von Lubersack, seinen Namen nach ein Sibirianer, nicht mit Bourbonnien bedacht wird, weil er direkt mit einem Deutschen verkehrt hat. Die Franzosen werden aber erkennen, daß der Wiederaufbau des zerstörten Gebietes schon viel weiter hätte vorgeschritten sein können, wenn dieser vernünftige Weg längst betreten worden wäre.

Auch von den Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über die von uns anzunehmenden Wiederaufbau, die jetzt in Brüssel begonnen haben, wird ein anderer Bericht erwartet, als für bisher die Verhandlungen mit dem offiziellen Frankreich empfangen hatten, bei denen überhaupt nichts herauskam. Es ist zu erwarten, daß eine baldige Einigung zwischen Deutschland und Belgien auf die ganze Reparationsangelegenheit zurückzuführen wird. Für die neue Herbstkonferenz über die deutschen und internationalen Schulden, die in Brüssel abgehalten und möglichst beschleunigt werden soll, hat die Reparationskommission den Plan für die Sanierung der deutschen Finanzen ausgearbeitet, während Poincaré ausgedehnte Bemerkungen der internationalen Schulden durch gegenseitige Abstriche herbeiführen will. Diese Projekte sind natürlich von der Mitwirkung der amerikanischen Finanzen abhängig. Darauf, daß der Herbst eine gute Entscheidung bringen wird, kann freilich heute noch niemand die Hand ins Feuer legen, denn die journalistischen Trabanten der Berliner Regierung verhalten immer wieder, diese oder jene sich niemals eine Politik der freien Hand nehmen lassen.

Die Abstimmung in Deutsch-Ober schließt zu Gunsten des Vertriebens bei Preußen für die gesunde Erkenntnis für die Forderungen des Tages beizutreten. Die an Polen genommenen Landsteuere werden mit sehr gemäßigten Ermäßigungen zu uns herübergehenden, denn sie empfinden bereits den Druck der politischen Weltkraft. Die polnischen Arbeiter trachten früher von der guten Mutter Polen. Heute reden sie bereits von einer bösen Stiefmutter.

In der inneren Reichsleitung werden für die bevorstehende parlamentarische Session einzelne Veränderungen erwartet. Wir können nur hoffen, daß diese zum näheren Zusammenrücken der Parteien aneinander und nicht zur Schaffung eines größeren Abstandes untereinander führen werden. Schon im Interesse einer energischer Bekämpfung der erforderlichen Zerstörung ist die Zurückstellung kleinerer Meinungsverschiedenheiten geboten, wenn sich die einzelnen Kräfte, die doch nur haben, sich nicht wiederholen sollen.

Der neueste Vorschlag der Griechen nach Kleinasien ist durch eine schwere Niederlage zum Abschluß gekommen, so daß das griechische Oberkommando um einen Waffenstillstand gebeten hat. Die Griechen haben in den letzten zehn Jahren viel Glück gehabt und sich große Gebietserweiterungen erkämpft, aber in den letzten Feldzügen haben sie doch mehr den Kürzeren gezogen. Dieser entscheidende Feldzug in Kleinasien war ja eigentlich eine Auseinandersetzung Englands und Frankreichs über ihre Interessenbereitschaft in Asien. Durch den Sieg der Türken sind augenblicklich die Franzosen wieder obenan.

## Der Kampf um Smyrna.

Angewählte Stadt König Konstantin. Die vom Orientkrieg einlaufenden Meldungen begünstigen sich wieder zu bewähren. In Ermangelung anderer kriegerischer Ereignisse treten wieder die phantastischen Berichterstattungen in ihre Rechte, jedoch die offenbar nicht von Staat sind und auch nicht der früher als Schreibbediensteterin in beliebigen Gans entkommen, sondern deren Ursprung auf die Ente hinweist, die ja seit Währungszeiten als Wappenvogel der Kriegserichterstattungen in hohen Ansehen steht. Englische und französische Diplomaten führen dabei den Berichterstattungen die Hand. Man muß deshalb alle Meldungen mit größter Vorsicht aufnehmen, wenn man sie auch nicht ganz unterdrücken kann. Zu diesen Meldungen gehört auch die aus London kommende des „Paris Pariser“, monach König Konstantin Athen mit unbestimmter Bestimmung verlassen haben soll. In das Gebiet seiner Hypothese gehört die Meldung, daß man einen griechischen Gegenstand auf Konstantinopel vom Festland erwartete. Man wird hier jedenfalls die Frage aufwerfen dürfen, woher die Griechen die für diesen Gegenstand erforderlichen Truppen nehmen sollen. Am wahrscheinlichsten kämen noch die Meldungen, wonach die Türken ihren

ber phantastischen Berichterstattungen in ihre Rechte, jedoch die offenbar nicht von Staat sind und auch nicht der früher als Schreibbediensteterin in beliebigen Gans entkommen, sondern deren Ursprung auf die Ente hinweist, die ja seit Währungszeiten als Wappenvogel der Kriegserichterstattungen in hohen Ansehen steht. Englische und französische Diplomaten führen dabei den Berichterstattungen die Hand. Man muß deshalb alle Meldungen mit größter Vorsicht aufnehmen, wenn man sie auch nicht ganz unterdrücken kann. Zu diesen Meldungen gehört auch die aus London kommende des „Paris Pariser“, monach König Konstantin Athen mit unbestimmter Bestimmung verlassen haben soll. In das Gebiet seiner Hypothese gehört die Meldung, daß man einen griechischen Gegenstand auf Konstantinopel vom Festland erwartete. Man wird hier jedenfalls die Frage aufwerfen dürfen, woher die Griechen die für diesen Gegenstand erforderlichen Truppen nehmen sollen. Am wahrscheinlichsten kämen noch die Meldungen, wonach die Türken ihren

**Smyrna gegen Smyrna**  
fortsetzen. Der griechische General Triebis soll von den Türken gefangen genommen worden sein. Offiziell wird mitgeteilt, daß zwei Korpskommandanten, vier Oberste sowie 400 Offiziere und 10 000 Soldaten in türkische Gefangenschaft geraten sind. Nach dem Fall von Smyrna haben die Türken namentlich die Stellung am See von Adolund eingenommen. Sie setzen ihren Vormarsch in der Richtung auf Bandirma fort. Der baldige Fall von Smyrna wird erwartet.

In einem gewissen Gegensatz zu diesen türkisch-französischen Meldungen stehen allerdings die griechisch-englischen, die die Lage für die Griechen wesentlich günstiger darzustellen suchen. Danach soll die griechische Armee wieder teilweise von ihrer Dekontamination erlöst und eine neue griechische Linie eingenommen haben, die etwa 80 Meilen von Smyrna entfernt liegt. In dieser Linie liegt die Stadt Malsch. Die türkische Offensivkraft auf Malsch zeigt auf starken Widerstand seitens der Griechen. Ein offizieller griechischer Bericht erklärt, daß die griechischen Truppen sämtliche Angriffe zurückgeschlagen haben und daß die Türken bei diesen Angriffen 10 000 Mann verloren. Der Fall der Stadt Malsch wird jedoch bestritten. Ferner ist eine Meldung zufolge sind der Kriegsminister Theodoris und General Dismaitis, der Chef des griechischen Generalstabs, am 5. abends nach Smyrna abgereist, um persönlich die militärische Lage zu studieren.

## Die Preisfestsetzung für das Umlagegetreide.

Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise.  
Der Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wählte auf Vorschlag des Vorsitzenden, Abg. Simon Fischer (Unabh.), die parlamentarische Kommission, die zweite Bestimmung des Reichsgetreidegesetzes und dritte Drittel des Umlagegetreides in dem Gesetz zur Regelung des Getreides mit Getreide vorgelesen ist. Darauf begünstigte der deutsch-nationale Abg. Schiele seinen Antrag auf Preisfestsetzung der Umlagegetreidepreise für das erste Viertel der Umlage. Hierbei sei von dem Grundsatze auszugehen, daß dem Erzeuger die Herstellungskosten im Einzelnen der heutigen Geldwertsetzung ersetzt werden, daß sich nicht ein angemessener Unternehmergewinn und ein Erlös gegenüber der Steigerung der Kosten der künftigen Erzeugung gesichert werde. Der Abg. Herz (L. S.) machte darauf in Antragform einen, auch von den Mehrheitssozialisten unterstützten

## Vorschlag zur Regelung der Preissenkung.

In diesem Antrag wird von der Reichsregierung die Durchführung folgender Maßnahmen gefordert:  
1. Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide, Getreide, Zellstoff und Druckpapier, namentlich für die Erzeuger von Zellstoff, Getreide und Druckpapier aus Vereinbarungen zum Zweck der Festsetzung von Höchstpreisen und Preisausgleich unter beherrschender Mitwirkung (Gesetz vom 1. April 1922).  
2. Erzwungene Zahlungsbedingungen und Kreditbedingungen für die Preise.  
3. Sicherstellung der zur Papierherzeugung notwendigen Holzstoffe, Getreide, Zellstoff und Holzöl sowie des Druckpapiers.  
Abg. Gerstenberger (D. V.) stellte den Antrag, die Reichsregierung möge weitgehend auf ein Vierteljahr 1. ein Verbot aller Zuerkündigungen (Sicherstellung von Zuerkündigungen und Höchstpreisen) erlassen; 2. angesichts der ausstehenden Kartellverträge den Aufkauf von 15 Prozent Kartellstoffen zum Brot anordnen; 3. den Verkauf von Weizen nur gegen Karten für Krankenbeständen zuzulassen; 4. das Reichsfinanzministerium veranlassen, daß der Depotzins aufgehoben werde.

Abg. Dr. Hugo (D. V.) beantragte, daß die Zolltarifhöchstpreise unerschaffen aufgehoben werden sollte. Dieser Antrag wurde auch von den Deutsch-nationalen unterstützt.

Reichswirtschaftsminister Schmidt hob hervor, in etwa 14 Tagen und auch nicht die Vorlage über die Preisfestsetzung eingebracht werden, was dann zur Aufhebung der Preise führe.

Minister Herz für Erhebung des Umlagegetreides.  
Reichsernährungsminister Herz begrüßte den in den vorhergehenden Diskussion wiederholt aufgetauchten Gedanken, daß unbedingt die höchste Steigerung in der Getreideproduktion erzielt werden müsse. Es sei selbstverständlich, daß keine nie immer geartete Zwangsmaßnahme dem Gedanken der Produktionssteigerung hinderlich sein könne. Es müsse angegeben werden, daß die im Gesetz festgelegten Preise für das erste Drittel der Getreideerträge heute keine angemessene Entschädigung mehr darstellen. Es sei zur reibungslosen Entziehung des ersten Drittels notwendig, daß der Preis in irgendeiner Weise, die sich selbstverständlich mit dem Gesetz vertragen müsse, einer Revision unterzogen werde. Reichsminister Herz äußerte sich, daß der im Gesetz festgelegte Preis unbedingt zu lassen und statt dessen der noch nicht fixierte Preis für das zweite und dritte Drittel entsprechend zu erhöhen. Sondernfalls es es notwendig, daß die Landwirtschaft Arbeit darüber empfangen, ob man ihren Verlust bei Ablieferung des ersten Drittels bei der Preisfestsetzung des zweiten und dritten Drittels im Hinblick auf den Preis, und deshalb sei unbilliger Zusammenstoß der Kommission erwünscht.  
Nach dem Minister sprach noch Abg. Krähig (Cog.). Nachdem verträge sich der Ausschuss.

## Was Geheimnis von Oberkassel.

Die Ermordung der beiden belgischen Soldaten in Oberkassel hat nach heute abgelaufene Aufklärung geführt. Die belgischen Behörden haben sich auf das Beste bemüht, nicht in das Dunkel der Mordaffäre zu bringen, sondern damit aber nicht unerheblichen Widerstand bei den Belgiern. Die belgischen Behörden versuchten, die rechte Aufklärung des Verbrechens zu verhindern. Diese Verduldungsversuche können keinen anderen Sinn haben als das Verstecken der belgischen Taten, die bekanntlich deren Veröffentlichung ihnen unangenehm wäre.

Es taucht der nicht unbegründete Verdacht auf, daß der Mörder der belgischen Soldaten kein Deutscher, sondern ein Belgier ist, zumal zweifelsfrei erwiesen ist, daß belgische Soldaten am Morgen nach der Mordtat erzählt haben, daß ein Belgier in anderen erwischt habe. Es ging sogar das Gerücht, daß der belgische Kadetten aus dem Geantanten und dann sich selbst erschossen habe. Deutscherseits hofft man, bald zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Die Belohnung von 100 000 Mark, die auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt worden ist, wurde durch die Stadt Düsseldorf um 50 000 Mark erhöht.

## Der Lage.

Reichspräsident Ebert in Potsdam. Der Reichspräsident Ebert hat in Potsdam auf die Begrüßung der des Oberbürgermeisters mit einer kurzen Ansprache geantwortet. Er wies auf das schwere Schicksal der Nordmark hin und schloß: „Andererseits wird von ganzen deutschen Volke das gleiche Treuebewusstsein zum Reich sein, das Schicksal in seinen Abwehrmaßnahmen abgelegt hat und das uns auf neue mit diesem Brandland im Gefolge seiner Zusammengehörigkeit ein. In ihrem Heimatstreuen festhalten zu diesem deutschen Boden und in diesem unsere Vereinigung unerschütterlichen Zusammenhalts mit der Nordmark ist uns die Zuversicht gegeben, daß wir die Rote der Gegenwart überwinden und den Weg in eine glücklichere Zeit uns bahnen.“

Der Zusammentritt des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ist für den 19. September in Aussicht genommen. In diesem Tage wird im Reichsgericht in Leipzig die erste Sitzung stattfinden, in der die Konstituierung des Staatsgerichtshofes erfolgt. Die Berechtigung der Mitglieder wird durch den Vorsitzenden, Staatspräsident Dr. Hogen, vorgenommen werden. Wenn die ersten Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof stattfinden werden, ist noch nicht bestimmt. Bekanntlich stehen in erster Linie eine Reihe kleinerer Fälle zur Verhandlung, für die ursprünglich schon im August Termin angesetzt war. Die Nordmark-Wahl nach dem Monats zur Verhandlung kommen. Die Aufklärung ist jetzt von der Reichsamtshaft fertig gestellt und dem Staatsgerichtshof angeleitet worden. Sie umfaßt nicht weniger als 50 Seiten.

Einschränkung der Geheimverträge im Reichsverkehrsministerium. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß die Geheimhaltung von Verfügungen nur dann noch vorgeschrieben werden soll, wo zwingende Gründe des Staatswohlens es verlangen. Die diese Verfügungen, daß Maßnahmen der Geheimhaltung in der Öffentlichkeit oder in einem bestimmten Be-

Tonerkreise angegriffen werden oder zuziehen erregen könnten, soll nicht dazu führen, ein Schriftstück als geheim zu bezeichnen. Für die Verordnungen soll leitender Grundlag sein, daß sie Anordnungen, die sie für notwendig halten, zu vertreten und eine strikte ihrer Tätigkeit nicht zu scheuen haben.

**Schwarzweißrot — die Farben Altenteins.** Durch Ministerialerlaß vom 1. August ist den Gemeinden nachgelassen worden, in einem besonderen Falle neben der Reichs- und Staatsflagge auch die eigene oder die Farben der Erhebung zu zeigen. Diese Anweisung gab dem Magistrat Anlaß, festzustellen, welche die Farben der Stadt Altenteins seien. Professor Dr. Glatfisch-Braunsberg, eine Autorität auf dem Gebiete der Geschichte des Ermlandes, erlachte darauf ein Gutachten, wonach die Farben Altenteins schon seit der Zusammenkunft von 1410 Schwarzweißrot sind. Der Magistrat hat auf Grund dieses Gutachtens durch Beschluß vom 21. August festgestellt, daß als die Farben der Stadt Altenteins anzusehen sind: Schwarzweißrot. — Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß die Farben von Waldes-Schönau Schwarzgelb sind, also den neuen Weichseln entsprechen.

#### Die deutsch-belgischen Verhandlungen.

**Brüssel, 7. September.** Die Vertreter der belgischen Regierung fanden sich heute vormittag um 4 1/2 Uhr in dem belgischen Finanzministerium ein, um über die Garantiefolge zu verhandeln. Viele Verhandlungen gehen in äußerlich durchaus unangenehmer Form vor sich und mahnen selbstverständlich einfinden den vertraulichen Charakter, den sie zu beanspruchen haben.

#### Die Bekämpfung der Schlemerei.

**Berlin, 7. September.** Staatssekretär Dr. Freund gab heute den Pressevertretern zu der vielfach angelegentlich vorzubereiten des Schlemmerwidens einige Erklärungen. Die Idee der Bekämpfung ist einfach die, daß die hohe Zahl, die über den in der Betrag hinausgeht, bestrafen werden soll, und daß der Betrag der Steuer den Zweck der Bekämpfung für die Armen zugeführt werden soll. Die Steuer ist nicht als eine Reichs- oder Staatssteuer, sondern als Kommunalsteuer gedacht und kommt nur in Betracht für größere Städte und Kurorte mit starkem Fremdenverkehr. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß bei der Einführung eine Herabsetzung der Reichssteuer die Frage erzwungen wird, ob es möglich ist, ein Verzehrssteuer einzuführen, um den Konsum, wie er sich z. B. in den Köfingebenen vielfach zeigt, härter zu erfassen.

#### Die neue Kirchenverfassung.

**Berlin, 7. September.** Die preussische Kirchenverfassung führt heute in der Einzelberatung des Verfassungsausschusses fort. Erwähnenswert ist die Annahme eines Antrages, daß weniger als einmal jährlich eine Gemeindeversammlung einberufen werden muß. Dagegen wurde nach längerer Debatte ein Antrag abgelehnt, der auch die geistlichen Pfarrer in die Diözesen und Gemeindeführer sowie für bestimmte Zwecke auch die gewählten Gemeindeführer in die Kirchenräte des Kirchenrats miteinbeziehen wollte. Ein Antrag, der die Kirchenräte in den Gemeindeführern verlangt, keine Mehrheit.

#### Bradbuchs Mühlkreisverhältnisse.

**Paris, 7. September.** Der Mühlkreis Bradbuchs aus der Reparationskommission wird erneut angekündigt. An unterrichteten Kreisen will man wissen, daß er durch Lord Roberts' Mission erst wieder dem gegnermäßig ein Beamter des indischen Staatsamtes ist und der auch dem englischen Kriegskabinet angehört hat. Gleichwohl spricht man auch von dem bevorstehenden Mühlkreis Dubois, der zwar schon wiederholt gemeldet worden ist, aber jetzt in ziemlich bestimmter Form auftritt.

**Paris, 7. September.** In einer Hausbesprechung aus Konstantinopel befindet sich, daß der armenische Oberbefehlshaber Terzianis am Abend des 8. September in der

### Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill. (Nachdruck verboten.)

#### 20. Kapitel.

Der folgende Tag verlief äußerlich weniger qualvoll für Janet. Vermutlich angesichts der eifrigsten Arbeit, die ihn am Abend erwartete, ließ Kapitän Welcher ziemlich nachlässig. Janet schloß immer noch Unwohlsein vor und hatte eine mühselige Gemütskur des Kapitän erhalten. Ihre Mühseligkeit an Deck zu nehmen. So, entlang der Reibe, Janet schloß in der Kajüte. Er hatte seinen Mantel ausgezogen und ahnte wohl auch Besess, nachdem sie ihm gestern Abend damit gedroht hatte. Sir Gordon warf sich auf die Witterung von seiner schließlichen Behandlung zu machen; denn er traute sich kaum, sie anzupreisen, als er, auf dem Deck herumwandernde, und riefte nur einige kurze, aufschüttelnde Worte an sie, so wie: „Bist du noch dort?“ oder „Hörst du mich?“ aber die Worte, die er ihr manchmal zuwarf, ließen sie erbeben, und sie dachte, was wohl geschehen möge, wenn die Verhandlungen mit dem Mädchen zu keinem Resultat führten und sie ihm überlassen würde, damit er mit ihr verhandle, wie es ihm beliebt, vorausgesetzt, daß man nichts mehr von ihr höre.“

Die Abenddämmerung senkte sich auf die schwebende, landeingeschlossene Bucht, und die Wasserfluten, die in den Untertönen gesüßelt hatten, nendeten ihren Flug heimwärts. Janet lehnte sich über die Schutzhür hinaus und blickte nach der Baumgruppe, die in den verlegten Reihen angeordnet war. Waren dies eben von Sir Gordon Marles oder von seinem Sohn abgelehnt? ... Jedenfalls zeigten sie eine solche Vertraulichkeit mit der Dämlichkeit, daß Janet zu der Annahme neigte, den wahren Wert in Roger Marles zu sehen; sie würde, daß er einen hohen Teil seines mühsigen Lebens mit Nachforschungen an der Südküste verbracht hätte, und einmal hätte sie sogar gehört, wie er Lady Maribel die Besondereiten dieser Stelle von zehnjährigen Jagunen beschrieb.

Die Erinnerung an diese treuen Freunde und Verbündete lenkte ihre Gedanken auf die schöne Insel zurück, und sie überlegte, wie schon so oft, noch unversöhnt mit ihnen, wie glücklichen Gesichten sie sich vorstellen konnte. War es ihm gelungen, die Zügelung jenes geheimnisvollen Herzog aufrecht zu erhalten und ihm einzuwenden, daß er ein williges Werkzeug gegen Lord Alington sei? ... Und wenn dies der Fall war, was er der noch größeren Gefahr entgegen, als der Zügelung aus dem Willensschwächen erkant zu werden? Und wo oder wann: hatte Roger Marles nun, wie er immer Besorgung erregte, was seine Kenntnis dazu diente, die

Gegend von Ushab von den Kommissaren gefangen genommen worden ist.

**London, 7. September.** Die „Times“ meldet, in gut unterrichteten Kreisen werde der baldige Fall von Emgna als unvermeidlich angesehen.

**Wien, 7. September.** Die „Münchener Post“ gibt die sozialdemokratischen Vereine zusammen mit den Gewerkschaften zu öffentlichen Volksversammlungen in ganzen Bezirk gegen die Zensur und die Volkszensur.

**Paris, 7. September.** Wie die Liberte meldet, finden in der Zeit zwischen 10. und 18. September die Manöver der 4. Kavalleriedivision in der Gegend von Bonn statt.

#### Gefangenahme des Valeros?

**London, 7. September.** Die „Times“ verzeichnet ein Gerücht aus Cort, wonach die republikanischen Führer de Valera und Estifine Silders gefangen genommen worden seien. Letzterer soll verwundet sein.

### Preußen und Bayernstaaten.

Leipzig, den 8. September 1922.

**Zeitschriften-Verleger.** Von der preussischen Finanzverwaltung wird mitgeteilt, daß in den letzten 10 Tagen für 23 Milliarden Zahlungsmittel gedruckt und in Umlauf gesetzt worden sind; das sind insgesamt 10 Prozent des gesamten Notenumlaufs Deutschlands. Die Tageszeitung der Reichsdruckerei ist jetzt auf 2,6 Milliarden Papiermark festgelegt; sie wird noch im Laufe des Monats September auf nahezu 4 Milliarden Papiermark täglich gedruckt werden, wodurch man dann die Zahlungsmittel endgültig zu beheben hofft.

Der Bedeutung des neuen Reichsmünzgesetzes bestehen noch immer irrige Auffassungen. Die bestehenden Münzverträge sind dadurch keineswegs vollständig aufgehoben, sondern nur der Geldmarkt unterliegt der neuen reichsgesetzlichen Regelung. Der Münzfuß der Bestimmungen über die Hausordnung, Waffentragung, Waffentragen, Schriftunterbringung, Treppenreinigung, Treppenbeleuchtung usw. gelten nach wie vor. Die neuen Zustände zur Friedensmitteleinsparungen, soweit sich erkennen läßt, um 300-500 Prozent. Dazu kommen zunächst die Wohnungsreparaturen.

#### Verkehrsverbreiten.

In der Generalversammlung am 27. August erab sich nach Erstattung des Kassenberichts für das Jahr 1921 eine Einnahme von 474,88 M. einer Ausgabe von 430,82 M., mithin für den 31. Dezember 1921 einen Bestand von 1203,76 M. In der genannten Einnahme und Ausgabe sind 2553 M. in Form qualifizierter Rechnungen für geleisteten Sand, geleistete Fuhrer und Arbeit enthalten. Für diese ist auch an dieser Stelle dem Herrn Emil Zimmermann, Diplomarzt, Richard Schöler, Kurt Berger, Karl Hoffmann, Ernst Döhme, Mich. Schöler, Gustav sowie der Verwaltungsrat herzlich gedankt. Der Mitglieder der Verwaltungsrat sind wiederum wieder gewählt. Der erstbete Höhe ist, wegen sich der Verein gezwungen, den Mittelbeitrag auf 15 M. zu erhöhen. Es besteht zu hoffen und zu wünschen, daß auch dieser erhöhte Beitrag, der ja im Vergleich zu den anderen Vereinen gar nicht niedrig zu nennen ist, von den bisherigen Gebern gern gezahlt wird. Gift es doch, die seit 1904 mit vieler Mühe und vielen Unkosten geschaffenen Anlagen wenigstens zu erhalten. Ein Votum in den nächsten Tagen die Sammellisten vorlegen; dabei bitten wir, die Eintragung in die Liste als Danksagung anzusehen.

#### Handwerkerbund.

Am Sonntag den 10. September findet im Gohlhof zur Krone in Zeitz ein Kreis-Handwerkerfest statt, in dem der Vorsitzende des Deutschen Handwerkerbundes Reichs-Verbandsfriedeman und Landtagsabgeord-

ner Krewitz sprechen werden.

**Genauere Fahrt.** Eine größere sportliche Veranstaltung wird am Sonntag hier stattfinden. Der Gau Leipzig D.R.B. hat als Ziel seiner Gauwanderfahrt, Zeitz bestimmt und werden am Sonntag eine größere Zahl ausdauernde Räder in unsern Mauern stellen. Der hiesige Radfahrerverein hat aus dieser Veranlassung ein abwechslungsreiches Festprogramm aufgestellt. (S. Anzeiger)

Der Wert der deutschen Mark betrug am Donnerstag in America 0,31 Zeitendentsch, was einer Dollarbewertung von 1855 entspricht, während der Dollar am Donnerstag in Berlin 1298 notierte.

**Der Kreis-Handwerkerfest in Weizsäcker.** Wie bekannt, soll dieses Herbst ein Kreis-Handwerkerfest in Weizsäcker stattfinden. In der letzten Handwerkerfest-Sitzung ist, nachdem von den maßgebenden Organisationen Zustimmung angenommen worden ist, beschlossen worden, diesen Tag am Sonntag den 12. November d. J. in Schumanns Garten abzuhalten. Wir fordern alle Handwerkermeister an dieser Stelle schon dazu auf und bitten sie, mit der Arbeit in den einzelnen Ortschaften zu beginnen. Der Vorstand in Weizsäcker besteht nun drei Jahre und arbeitet für das Handwerk in weizsäcker Weise. Ihm ist darum zu tun, das Handwerk in Stadt und Land zu einem stoffreichen Kreisverband zusammenzufassen. Handwerker! Macht auf! Hört die Stimme Eurer Führer aus Eurer Kreisstadt! Zerplittert Euch nicht, sondern erhebt an diesem Tag vollzählig in Weizsäcker, damit wir gemeinsam über unser Wohl und Wehe beraten können. Nur wenn wir ein einheitliches Ganges bilden, vermögen wir unsere wirklich sehr berechtigten Forderungen im Fortbildungsausschüssen und anderem mehr, Nachdruck zu verleihen. Welcher Meister weiß noch etwas von Landesbesere? Von gegenseitiger brüderlicher Hilfe? Das muß wieder mehr werden das goldene Wort von „Treu und Glauben“.

Am nächsten Sonntag den 10. Septbr. findet in Zeitz 3 Uhr nachmittags eine öffentliche Handwerkerversammlung statt, die jedoch von anderer Seite ausgerufen worden ist. Wir glauben festhalten, daß diese Versammlung ganz richtig ist, und die Organisationsarbeiten im Handwerk zu erweitern und zu festigen, erwarten jedoch von den Handwerkermeistern im Kreis, daß sie sich in dieser Versammlung noch nicht zu einem Kreis-Handwerkerfest bestimmen lassen, sondern zunächst den Kreis-Handwerkerfest am 12. November abwarten. Es kommt darauf an, daß Gleichzeitigkeit in die Organisation kommt. Nur dann ist etwas zu erreichen.

Das Material für die Kaufkraft des Landes an die Stadt Weizsäcker, die wiederum dem Schutzbund des wertvollen Mittelstandes angeschlossen ist. Wir verweisen auf die heutige Botschaft.

**31.** Die Stadtgemeinde beschloß bei der Sitzzentrale in Wiedenburg eine Kasse von 12 Millionen Mark für die Betriebsunterstützung aufzunehmen.

**Baumehl, Kleie, Ories, Schrot**

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine Fagelmaschine verwenden.

AMBI-Mähen sind vielfach anzuwenden. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI“.

Auch AMBI-Gewindemäher, AMBI-Schrotmähmaschinen, AMBI-Strohpressen, AMBI-Parapetener, AMBI-Rabodden, AMBI-Frucht- und Rübenpressen sind bekannte erprobte Erzeugnisse.

Berlangen Sie Druckchriften S der AMBI-Werke Abt. II/9, 40 Hersburg.

und die jetzt, als die Minuten verstrichen und der Mond höher stieg, sich in klarer Silhouette hob. Aber da der Mond hinter den Bäumen war, lag der schmale Streifen Land zwischen ihnen und der Bucht im Dunkel, und Janet mochte ihre Augen noch so sehr anstrengen, so war es ihr doch nicht möglich, die Finsternis genügend zu durchdringen, um eine menschliche Gestalt dort zu unterbreiten. Sie mußte sich also in Geduld fassen, bis der neue Anströmung den Dampf erreichte, die sie über seine Persönlichkeit Gewißheit erhielt.

Es wurde elf Uhr, ohne daß das Signal gegeben wurde, und Janet begann zu fluchen, daß die dritte, in Welchers Anwesenheit erkrankte Möglichkeit in Wirklichkeit treten sollte. Wenn die Laternen bis Mitternacht gar nicht brennen würde, so war dies gleichbedeutend mit den sechs Schwirungen, und er sollte fortbrennen und der einzige sein, der über ihr Schicksal zu entscheiden hatte. Janet wagte gar nicht, daran zu denken, wie diese Entscheidung ausfallen sollte.

Und dann plötzlich, als auf ihrer Uhr noch ziemlich Minuten an zwölf fehlten, schien es ihr, als erdachte sie das Geräusch eines Rades, als würde ein Streichholz unter den Bäumen angezündet; sie wartete atemlos, kaum noch missend, welche von den drei Eventualitäten sie als die am wenigsten schreckliche herbezuwünschen sollte.

Am Deck hatte während der letzten Stunde absolutes Stillstehen geherrscht; jetzt aber kündigte ein heftiger Schrei von oben an, daß die Augen der Soldaten ebenso hoch waren wie die übrigen. Das Flackern wurde zu einer heftigen Flamme, die von ungeschützten Händen bis zum Ufer vorgezogen wurde, und nun wurde die Laterne geblühen. Einmal von rechts nach links, das zweimal von links nach rechts, das drittmal von rechts nach links. Eine englische Soldate für Janet, welche die Laterne fortzuführen, zu schwingen oder nach dem drittmal aufstecken? Mit hochem Atem und schmerzenden Augen stierte sie hinaus, wie ihr schien, eine schmerzende lange Zeit, in Wirklichkeit aber nur einen kurzen Augenblick, bevor sie drinnen nötig war, wie die Laterne auszugeben. Das Verlöbte der Laterne sagte ihr, daß jetzt die Person, die mit ihr unterbreiten sollte, an Bord kommen werde.

Sie gleichzeitig hörte Janet, wie Welcher in heftigem Tone befahl, ein Boot heranzulassen, und eine Minute später verzerrte sich das Flackern der Laternen, daß Sir Gordon's Leuchter bedeckt wurden. Das Boot wurde jetzt sichtbar und feuerte durch die mondbeschienene Nacht geradwegs auf die Baum-

gruppe zu. Es entzündete, und Janet harzte mit jagenhellen Augen.

Festsetzung folgt.

Schönen auf Arthur Spuren zu bringen und seine Wiedererreichung zu veranlassen? ...

Sie wurde aus dieser Irren Gedanken durch das plötzliche Tageslichterentzünden Kapitän Welcher gerissen, der nach seiner Abendabkunft aus seiner Kabine herbeigekommen war. Dagegen Janet in seiner Nichtsheit das Augenlicht herbeigekommen war, war es ihr doch im Augenblicke angenehm, daß er seine Auslieferung der vorhergehenden Nacht nicht erneuert hatte. Aber in seinen bösen Augen lag ein beunruhigender Ausdruck, ein Ausdruck, der das Blut eines schlaflosen Mädchens erkalten machen konnte.

„Schöne Nacht, nicht wahr, Fräuleinchen? ... Ich hoffe, Sie haben sie geliebt ausgegossen.“ sagte er und wies mit seiner Hand, welche die Finger ins Meer gesteckt hatte, auf die dunkle Landhaftigkeit dahinter.

„Ich habe die Ruhe ausgegossen.“ erwiderte sie kurz. „Ja, Sie haben sich wohl über den Baum die letzte Nacht geteilt?“

„Höhte er.“ Die Schiffe, die Bill Welcher befehligte, sah nicht gerade Sonntagshausen; das meiste Sie schon noch sehen, wenn sie ein wenig länger miteinander reisen. Sie wollte ihnen nur sagen, daß sie die Nacht hier nicht länger genießen können; es gibt verdrissenes zu tun an Deck, und ich muß Sie bitten, in Ihre Kabine hinunter zu gehen.“

„Gewiss — ich habe gar nicht die Absicht, länger hier zu bleiben.“ erwiderte sie und wandte sich zur Kapitänleutnant, wo sie einen Augenblick hinsetzte, um einen letzten Blick in die Bucht zu werfen. Der Kapitän begrub sich auf die Brücke, zweifellos, um auf das Signal von Strande zu warten; aus dem Rauchfang begann Rauch zu strömen, denn das Feuer hatte den ganzen Tag gerast, und die Wägen erregende Bemerkung veranlaßte sich; alle Augenblicke deuteten auf Vorbereitung zur Schiffsahrt, und Janet ging in ihre Kabine hinunter, deren Lage sie glücklicherweise in ihrer letzten Stunde zu sehen.

Die Bude lag der Baumgruppe gerade gegenüber, wo sich das Manöver abspielen sollte, das für sie so bedeutungsvoll war. Welcher, der keine Ahnung hatte, daß sie keine Anströmung gesehen, wurde ja nicht ahnen, daß sie auf der Lauer lag.

Es war beinahe zehn Uhr und die Laterne konnte jeden Augenblick geblühen werden — dreimal, um die Anwesenheit der Person anzukündigen, die mit ihr unterbreiten sollte, und schließlich, wenn der „Nachlichter“ abgeben und Welcher zum Ufer über ihr Gesicht gemacht werden sollte.

Die Nacht war schön, am ruhigen Himmel hing der Vollmond auf, so daß die grünen Gegenstände am Strande klar zu unterscheiden waren. Janet polterte sich an der Erde und ihre Augen hefteten sich starr auf die dunkle Gruppe von Ufern, die sich fast bis zum Rande des Wassers erstreckte



**Conditorei & Cafe**  
 von **Br. Billhardt**  
 Fernsprecher 356.

Empfehle zum  
**Erntefest**  
 ff Bismarckeiche, echte Mocca-Torte,  
 Stefanie-Torte, Creamschnitte,  
 Vanille-Eis, Eisschokolade, Eiskaffee  
 und vieles andere.

Anstich von echt Bayrisch.

**Hotel zum Löwen.**  
 Sonntag, den 10. September von nachm. 4 Uhr an  
**großer Ernteball.**  
 Gutbesetzte Salzkass.

**Grüner Baum.**  
 Sonntag, den 10. September  
**Hausball.**

Spiegelglatzer Saal. Anfang 5 Uhr. Gute Musik.  
 C. Müller.

**Hotel z. Löwen.**  
 Sonnabend 8 Uhr abends  
**Eröffnung der Löwendiele**  
 Unterhaltungsmusik. Kuppel-Piano.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**Künstlerkonzert.**  
 Abends 7 Uhr  
**Kabarett**  
 Abg. v. Herrn Direktor Dechant und  
 Merseburg. U. a. Die neuesten Operetten-Schlager.  
 — Eintritt frei. —  
 Jedem einen genussreichen Abend versprechend  
 ladet ergebenst ein  
 Fr. Wentzke.

**1. Radfahrerverein Teuchern**  
 1895.  
 Sonntag, den 10. September  
**großes Saal-Sportfest**  
 im Norddeutschen Hof.

**Programm.**  
 11<sup>00</sup> Uhr Empfang der Gauwanderfahrer.  
 12 Uhr Bestätigung der Wagnerswerke.  
 Abends:  
 6—8 Uhr Ball.  
 8 Uhr Beginn des Sportprogramms.  
 1. Begrüßungsreiten (1. Radf.-Verein 1895 Teuchern).  
 2. Stier Fahrenschmudreiten (Radfahrer-Verein 1920  
 Leipzig [Gaumeister])  
 3. Radballspiel.  
 4. 6er Damenreiten (1. Radf.-Verein Teuchern 1895)  
 5. 6er Kunstreiten (Radf.-Verein 1920 Leipzig).  
 6. **Preisradballspiel**  
 zwischen 1. Mannschaft R.-V. 1920 Leipzig (Gaumeister)  
 und 1. Mannschaft R.-Cl. Allright-Meuselwitz.  
 Nachdem Ball.

**Erntefest-Ball**  
 im  
**Gasthof Gröben**  
 Sonntag, den 10. September von nachm. 4 Uhr an  
 Es ladet freundlichst ein  
 R. Koch, Gastwirt.

**Erntekranzschleifen**  
 empfiehlt  
**O. Lieferenz, Papierhandlung.**

**Obernessa**  
**Gasthof zum Löwen**  
 Sonntag, den 10.  
 Es pt. von 4 Uhr an  
**Erntefest-Ball**  
 Es ladet freundlichst ein  
 S. Radwiz.



**Sportplatz am Teubnerweg.**  
 Sonntag, den 10. September nachm. 1/4 Uhr  
**Spielberg. I., Aue — Sportberg. I., Teuchern**  
 Vorher 2 Uhr Sportberg. 3. Reih. — Teuchern. 3.  
 Vorm. 1/10 Uhr  
**Diplom-Wettspiel**  
 B.-C. I. Jgd. Bergisdorf — Teuchern I. Jgd.

**Heute Sonnabend**  
 den 9. September ab und 8 Uhr.

**Lichtspiele Gasthof Gröben.**  
 Der große Detektiv- und Abenteuerfilm:  
**Die Schreckensnacht im Hause**  
**Mark ? ?**  
 Der Gent von der Fernstreet  
 nebst Lausi, Mausi.  
 Im zahlreichen Besuch bietet der Besitzer.

**Erntefest-Ball**  
 im  
**Gasthof Schortau**  
 Sonntag, den 10. September von nachm. 4 Uhr an.  
 Es ladet freundlichst ein der Wirt.

**Oberwerschen.**  
**Gasthof zur Hoffnung.**  
 Sonntag, den 10. September  
**Erntefest mit Ball.**  
 Anfang nachm. 4 Uhr.  
 Wozu einladet H. Zausch.

**Gesangverein „Männerchor im Grunde“ zu Kostplatz.**  
 Wir erlauben uns die geehrte Einwohnerschaft von Krössuln und Umg. zu unserm am 10. September stattfindenden  
**Gesangskonzert und Ball**  
 im Gasthof Krössuln ganz ergebenst einzuladen. Anfang abends 7 Uhr.  
 Einen genussreichen Abend versprechend bitten um zahlreichen Besuch der Wirt. der Vorstand.

**Männergesangverein Thalia, Schelkau.**  
 Zu unserm am Montag, den 11. September stattfindenden  
**Sänger-Ball**  
 erlauben wir uns, Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst einzuladen. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Der Wirt. Der Vorstand.

**Unterwerschen.**  
 Zum  
**Erntedankfest**  
 Sonntag, den 10. September von 4 Uhr an  
**BALL.**  
 Es ladet freundlichst ein G. Heyne.

**Pflaumenmusgewürz**  
**Sternanis - - Coriander - - Zimmt**  
 empfiehlt  
**Gustav Fröhsch.**

**Stolz**  
 können Sie auf Ihre Wäsche sein, wenn Sie  
**Seifenpulver Schneekönig**  
 verwenden.

Schifflektur, Druck und Verlag von Otto Hoyerer, Teuchern.

**Achtung!**  
**Handwerker und Gewerbetreibende von Teuchern u. Umg.**  
 Am Sonntag, den 10. September mittags 1 Uhr Abfahrt nach Theißen zum  
**Kreishandwerkertag.**

1 gebrauchte Drillmaschine (1 1/2 Sach) Drillmaschine fast neu, 1 1/4 verkauft  
**Maschinenhalle Teuchern.**

**Achtung!** **Felle!**  
 Sämtliche Sorten  
**Felle**  
 läuft zum höchsten Tagespreis.  
 Auch laufe und laufe jeden Resten  
**Schaf-Wolle**  
 gegen meine prima Strickgarnwolle ein.  
**Günth. Benkenstein, Gartenstr. 7.**

**Komplette Kücheneinrichtungen**  
 u. weiß, emailt, tauchbar.  
**Komplette Schlafzimmereinrichtungen**  
 weiß, gelb, naturfarben.  
**Komplette Wohnzimmereinrichtungen.**  
 Einzelne Wirtschaftszubehörgegenstände,  
 Kleiderschränke, Wäscheschränke,  
 Tische, Stühle, Matragen etc.  
 empfiehlt in bester Ausführung zu billigen Preisen  
**Emil Schwarze.**  
 Anfertigung in eigener Werkstatt.

**Zahnpraxis F. Pischer, Teuchern.**  
 Sprechstunden: von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, Sonntags von 8—12 Uhr.  
 Für Zahnbearbeitung, Plombierungen, Anfertigung von Gebissen, Goldkronen, Stützähnen etc. Nach tags für  
**Krankenkassen und Knappschaft.**

**Wanzen**  
 Matten, Filze, Lössen usw. mit dem besten und besten Apparat durch meine Hahneln-Vergasungs-Systeme und nach so wenigen Stunden vernichtet. Kinderleicht von jedem Laie anzuwenden. Nur durch Vergasung sofort volles Erfolg. Verlangen Sie gratis-Prospekt. **Job. Hahnel, mast. papp. Dessau, Leipzig, Sadstraße 4.** Vertreter gesucht.

**Fa. R. Seiser, Teuchern,**  
 Bahnstr. 5.

**Malereien**  
 aller Art,  
 Tapezieren, Linoleumlegen,  
 Buchstaben in Holz Metall, Glas,  
 Steinholz-  
 Fussboden.

**Hund**  
 (Dob. rmann) zugelassen.  
 Neuzücht. 26.  
 Donnerstag früh verschied nach langen, schwerem mit Geduld ertragenen Leiden, unser heissgeliebtes Söhnchen **Harry** im zarten Alter von 5 Monaten.  
 Dies zeigen an die tieftrauernden Eltern **Hermann Schauer** und Kind.  
 Beerdigung findet Sonntag vorm. 11 Uhr statt.

**Martha Büchner**  
**Louis Künniger**  
 grüssen als Verlobte.  
 Teuchern, im September 1922.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Kopierspille 2.—RM., Restanzpreis 4.50 RM

Abonnementpreis in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10, bei Speisepfeil Nr. 9 1/2 Uhr. Schöne und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 24.50 RM. auswärts durch Post 26.00 RM. Einzelnummer 200 Hg.

Stichtagsfrist und monatliche Bezüge werden amper in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, nach unten unten unten mit allen Belegungen angenommen.

Amtl. Verbandsorgan für die Stadt Teuchern.

Nr 106

Sonnabend, den 9. September 1922.

61. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Im Raum der Politik wachsen verschiedene Früchte. Wenn die nächsten des Vortrags und der Vorwände bei der Erneuerung ausgelesen werden, läßt sich viel tun, und wenn die Edelforscher den Einsicht vor vollen Reife gelangen, kann man alles erreichen. Dafür bietet der Vertrag zu finden dem reichlichen Großauftritt. Hugo Stinnes und dem Marquis von Lubersack, dem Präsidenten der französischen Wiederaufbau-Kommission, auf Lieferung von deutschem Baumaterial an die zerstörten französischen Gebiete einen verbindlichen Beweis. Hier hat Poincaré mit seinen Vorgedanken nicht mitgemittelt, und da geht es. Die beiden Vertragskontrahenten haben sich vom rechten Geschäftsweg und gütlichen Menschensverstand lösen lassen, und da klappert es ohne weiteres. Es gibt also in Frankreich doch noch Männer, die Sinn für Nationalität und Menschlichkeit haben. Was hier im kleinen Umfange vollbracht wurde, das kann ebenso gut in großem Umfange, bei der Reparationsfrage, ausgeführt werden, wenn die Einsicht besteht, daß die Verhängung, die das einmütig kommen muß, ein notwendiges ist. Früher sei es erst. Es ist schon bemerkenswert, daß Marquis von Lubersack, seinem Namen nach ein Südfranzose, nicht mit Vorwürfen bedacht wird, weil er direkt mit einem Deutschen verhandelt hat. Die Franzosen werden aber erkennen, daß der Wiederaufbau des zerstörten Gebietes schon viel weiter hätte vorgeschritten sein können, wenn dieser vernünftige Weg längst betreten worden wäre.

Auch von den Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über die von uns anzustellenden Getreidewechsel, die jetzt in Berlin begonnen haben, wird ein anderer Verlauf erwartet, als ihn bisher die Verhandlungen mit den belgischen Franzosen erwarten ließen. Es ist zu erwarten, daß eine baldige Einigung zwischen Deutschland und Belgien auf die ganze Reparationsangelegenheit zurückzuführen wird. Für die neue Herbitkonferenz über die deutschen und internationalen Schulden, die in Brüssel abgehalten und möglichst beschleunigt werden soll, hat die Weimarer-Kommission den Plan für die Sammlung der deutschen Finanzen auszuarbeiten, während Poincaré angeblich eine Verminderung der internationalen Schulden durch gegenseitige Abstriche herbeiführen will. Diese Projekte sind natürlich von der Unterstützung der amerikanischen Finanzen abhängig. Darauf, daß der Herbst eine gute Entschließung bringen wird, kann freilich heute noch niemand die Hand ins Feuer legen, denn die parlamentarischen Trabanten der Pariser Regierung verhalten immer wieder, diese werden sich niemals eine Politik der freien Hand nehmen lassen.

Die Abkündigung in Deutsch-Ober-Schlesien zu Gunsten der Verbleibens bei Preußen hat die gesunde Erkenntnis für die Forderungen des Tages bewiesen. Die an Polen genommenen Landesteile werden mit sehr gemäßigten Empfindungen zu uns herüberblenden, denn sie umfassen bereits den neun Teil der polnischen Wirtschaft. Die polnischen Arbeiter brauchen früher von der guten Mutter Polen. Heute reden sie bereits von einer bösen Stiefmutter.

In der inneren Reichsleitung werden für die bevorstehende parlamentarische Session einzelne Veränderungen erwartet. Wir können nur hoffen, daß diese zum näheren Zusammenrücken der Parteien aneinander und nicht zur Schaffung eines größeren Abstandes untereinander führen werden. Schon im Interesse einer energiegelben Bekämpfung der erspöckenden den Zerstörung ist die Zurückführung kleinerer Meinungsverschiedenheiten geboten, wenn sich die einzelnen Strömungen, die doch nur schaden, sich nicht wiederholen sollen.

Der neueste Drohsatz der Griechen nach Kleinasien ist durch eine schwere Niederlage zum Abschluß gekommen, so daß das griechische Oberkommando um einen Waffenstillstand gebeten hat. Die Griechen haben in den letzten zehn Jahren viel Glück gehabt und sich große Gebietsvergrößerungen erkämpft, aber in den offenen Feldschlachten haben sie doch mehr den Kürzeren gezogen. Dieser geschichtliche Feldzug in Kleinasien war ja eigentlich eine Auseinandersetzung Englands und Frankreichs über ihre Interessenphären in Asien. Durch den Sieg der Türken sind augenblicklich die Franzosen wieder obenan.

## Der Kampf um Smyrna.

Angedachte Stadt König Konstantin.

Die vom Orientkrieg einlaufenden Meldungen beglücken sich wieder zu bezeichnen. In Ermangelung anderer feierlicher Gelegenheiten treten wieder die Be-

den phantasiereicher Berichterstatter in ihre Rechte, indem, die offenbar nicht von Stahl sind und auch nicht der früher als Schreibbehalterin zu beliebigen Gans eskalieren, sondern deren Krüpfung auf die Ente hinweist, die ja seit Währungszeiten als Wappenvogel der Kriegsberichterstattung in ihrem Ansehen steht. Englische und französische Diplomaten führen dabei den Berichterstatter die Hand. Man muß deshalb alle Meldungen mit größter Vorsicht aufnehmen, wenn man sie auch nicht ganz unterdrücken kann. Zu diesen Meldungen gehört auch die aus London kommende des „Petit Parisien“, wonach König Konstantin in Athen mit unbekannter Bestimmung verlassen haben soll. In das Gebiet reiner Sympathie gehört die Meldung, daß man einen griechischen Gegenbrand auf Konstantinopel vom Hellas her beschreibe. Man wird hier ebenfalls die Frage aufwerfen dürfen, wozu die Griechen die für diesen Gegenbrand erforderlichen Truppen nehmen sollen. Man wahrheitlichste Dinge noch die Meldungen, wonach die Türken ihren

Vormarsch gegen Smyrna fortsetzen. Der griechische General Trikoupi soll von den Türken gefangen genommen worden sein. Offiziell wird mitgeteilt, daß zwei Korpskommandanten, vier Oberste sowie 400 Offiziere und 10 000 Soldaten in



Grundlage auszugehen, daß von der Erzeugung der Geldnoten im Einklang der heutigen Geldbewertung hergeleitet werden, daß ihm ein angemessener Unternehmergehalt und ein Erfolg gegenüber der Steigerung der Kosten der künftigen Erzeugung gesichert werde. Der Abg. Herz (l. S. R.) machte darauf in Antragsform einen, auch von den Mehrheitssozialisten unter-

Vorschlag zur Regelung der Preissen.

In diesem Antrag wird von der Reichsregierung die Durchführung folgender Maßnahmen gefordert:

1. Festsetzung von Höchstpreisen für Holz, Holzstoff, Zellstoff und Druckpapier, Zusammenfassung der Erzeuger von Zellstoff, Holzstoff und Druckpapier zu Vereinigungen zum Zweck der Festsetzung von Höchstpreisen und Preisausgleich unter beherrschender Ministerium (Paragraf 1 Absatz 3 des Gesetzes vom 21. Juli 1922).
2. Erzielung der Zahlungsbedingungen und Kreditbedingungen für die Preise.
3. Sicherstellung der zur Papierherstellung notwendigen Rohstoffe, Holz, Zellstoff und Holzgips sowie des Druckpapiers.

Abg. Gerkenberger (Bayr. Vd.) stellte den Antrag, die Reichsregierung möge, wenigstens auf ein Vierteljahr, ein Verbot aller Zuerwerbserlösen (Zerlegung von Zuerwerbserlösen und Währungsstellen) erlassen; 2. angelehnt der ausführenden Kartellkarte den Aufkauf von 15 Prozent Kartellkarten zum Brot anordnen; 3. den Verkauf von Weizenmehl nur gegen Karten für Krankheitsfälle zulassen; 4. das Reichsfinanzministerium veranlassen, daß der Deputationsaufschlag aufgehoben werde.

Abg. Dr. Hugo (D. Vd.) beantragte, daß die Sozialversicherungsmittel umgehend aufgehoben werden solle. Dieser Antrag wurde auch von den Deutschen nationalen unterstützt.

Weichwirtschaftsminister Schmidt hob hervor, in etwa 14 Tagen werde die Vorlage über die Zoll-erhöhung eingebracht werden, wonach zur Aufhebung der Sperre führe.

Minister Feiler für Erhöhung des Umlagepreises. Reichsfinanzminister Feiler begründete den in der vorhergehenden Diskussion wiederholt aufgetauchten Gedanken, daß unbedingt die höchste Steigerung in der Agrarproduktion erzielt werden müsse. Es sei selbstverständlich, daß keine nie immer geartete Brangswirtschaft dem Gedanken der Produktionssteigerung förderlich sein könne. Es müsse zugegeben werden, daß die im Gesetz festgelegten Preise für das erste Drittel der Getreideernte heute keine angemessene Entschädigung mehr darstellten. Es sei zur reibungslosen Eintreibung des ersten Drittels notwendig, daß der Preis in irgendeiner Weise, die sich selbstverständlich mit dem Gesetz vertrügen müsse, einer Revision unterzogen werde. Vielleicht sei aus formellen Gründen der im Gesetz festgelegte Preis unüberändert zu lassen und sich dessen der noch nicht fixierte Preis für das zweite und dritte Drittel entsprechend zu erhöhen. Bedenklich sei es notwendig, daß die Landwirtschaft darüber empfangen, ob man ihren Reclut bei Abweisung des ersten Drittels bei der Preisfestsetzung des zweiten und dritten Drittels in Mitleidenschaft ziehen wolle, und deshalb sei baldiger Zusammentritt der Kommission erwünscht.

Nach dem Minister sprach noch Abg. Kräßig (Cog.). Alsdann verlas er die Auszüge.

## Das Geheimnis von Oberassel.

Die Ermordung der beiden belgischen Soldaten in Oberassel hat nun keine abschließende Klärung erfahren. Die belgischen Behörden haben sich auf das Abstrafe bemüht, nicht in das Dunkel der Mordaffäre zu bringen, sondern damit aber nicht unerheblichen Widerstand bei den Belgiern. Die belgischen Behörden versuchen, die exakte Aufklärung des Verbrechens zu verhindern. Diese Verdächtigungen können keinen anderen Sinn haben als den, daß den Belgiern Tatsachen bekannt sind, deren Veröffentlichung ihnen unangenehm wäre.

Es taucht der nicht unbegründete Verdacht auf, daß der Mörder der belgischen Soldaten kein Deutscher, sondern ein Belgier ist, zumal zweifelsfrei erwiesen ist, daß belgische Soldaten am Morgen nach der Mordtat erzählt haben, daß ein Belgier einem anderen erschossen habe. Es ging sogar das Gerücht, daß der belgische Leutnant zuerst den Zeugen erregte und dann sich selbst erschossen habe. Deutscherseits hofft man, daß zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Die Belohnung von 100 000 Mark, die auf die Ergreifung des Mörders angesetzt worden ist, wurde durch die Stadt Düsseldorf um 50 000 Mark erhöht.

## Bur Lage.

Ministerpräsident Geert in Hensberg. Der Ministerpräsident Geert hat in Hensberg auf die Begrüßung der des Oberbürgermeisters mit einer kurzen Ansprache geantwortet. Er wies auf das schwere Schicksal der Nordmark hin und schloß: „Unvergleichlich wird von ganzen deutschen Volke das genaue Treuebekenntnis zum Reich sein, das Schleswig in seinen Abhängigkeitsverhältnissen abgelegt hat und das uns auf neue mit diesem Grenzland im Geleite seiner Zusammengehörigkeit ein. In ihrem Heimatstreuen Bewußtsein an diesem deutschen Boden und in diesem unfernen Verstande sind unsere Zusammengehörigkeit mit der Nordmark ist uns die Zurecht gegeben, daß wir die Idee der Gemeinart überwinden und den Weg in eine glücklichere Zeit uns bahnen.“

Der Zusammentritt des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Verfassung ist für den 19. September in Aussicht genommen. In diesem Zuge wird im Reichsgericht in Leipzig die erste Sitzung stattfinden, in der die Konstituierung des Obersten Gerichtshofes erfolgt. Die Berechtigung der Mitglieder wird durch den Vorsitzenden, Staatspräsident Dr. Sagen, vorgelesen werden. Wenn die ersten Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof stattfinden werden, ist noch nicht bekannt. Bekanntlich haben in erster Linie eine Reihe kleinerer Fälle zur Verhandlung, für die ursprünglich schon im August Termin angesetzt war. Die Verhandlung hat nun nicht keinesfalls vor Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zur Verhandlung kommen. Die Instanzschritte ist jetzt von der Reichsanwaltschaft fertig gestellt und dem Staatsgerichtshof zugestellt worden. Sie umfassen nicht weniger als 50 Seiten.

Einschränkung der Wehrerlasse im Reichsverteidigungsministerium. Der Reichsverteidigungsminister hat angeordnet, daß die Wehrerlasse von Verfügungen nur dann noch vorgefertigt werden soll, wo zwingende Gründe des Staatswohls es verlangen. Die diese Verfügung, daß Maßnahmen der Verwaltung in der Öffentlichkeit oder in einem bestimmten Be-